

te und Vaterlandsliebe (u. a. in der hist. Trilogie „Z těžkých dob Velké Moravy“, 1927–29), wobei deutl. soziale, antitdt. und antisozialist. Tendenzen zu erkennen sind, etwa in der utop. Erz. „Kam spějeme?“ (1897). Mehrere Theaterstücke V.s wurden von den Zöglingen des erzbischöfl. Gymn. in Kremsier aufgef. Zudem übers. er aus dem Ukrain. Auf seine Bestellung als Propst des St. Moritz-Kollegiums in Kroměříž 1920 folgte 1923 der Prälitentitel und 1925 die Ernennung zum päpstl. Protonotar.

Weitere W. (s. auch LČL; Luft): Srđce a peníze, 1926; Svatá Alžběta, 1927; Spisy, ed. J. Vévoda – E. Masák, 7 Bde., 1927–35; Svatý Václav, 1928; Rostislav a Pribina, 1929; V otroctví šachet a pečí, 2 Bde., 1929–30, 2. Aufl. 1933; Perly v hlubinách a jiné povídky, 1932, 2. Aufl. 1934.

L.: Lidové noviny, Národní listy, 14., Našinec, 16. 3. 1932; Adlgasser; Freund, 1907, 1911 (jeweils m. B.); Heller 2/1; LČL (m. W.); Luft (m. W.); Masaryk; Otto; Almanach moravského sněmu zemského, 1906, S. 201 (m. B.); T. J. Jiroušek, Dějiny sociálního hnutí v zemích koruny České 3, 1909; Almanach Národního shromáždění, 1919, S. 193; Národní shromáždění Československé republiky, 1924, S. 167; Album representantů všech oborů veřejného života československého, red. F. Sekanina, 1927 (m. B.); Národní shromáždění Republiky československé v prvním desetiletí, 1928, S. 1288 (m. B.); Časopis katolického duchovenstva 73, 1932, S. 257; Náš domov 41, 1932, S. 86; J. Malíř, Od spolků k moderním politickým stranám, 1996, s. Reg.; ders. – P. Marek, Politické strany 1, 2005, s. Reg.; P. Marek, in: Cestami křesťanské politiky, ed. M. Pehr, 2007, S. 284f. (m. B.); J. Malíř, in: Sekularizace venkovského prostoru v 19. století, ed. L. Fasora u. a., 2009, S. 47ff., bes. S. 57; J. Malíř u. a., Biografický slovník poslanců moravského zemského sněmu v letech 1861–1918, 2012; Čeští křesťanství sociálně, 2012, s. Reg.

(R. Luft – V. Petrbok)

**Valussi** Eugenio Carlo, Fürstbischof und Publizist. Geb. Talmassons, Lombardo-Venetien (I), 10. 2. 1837; gest. Sarche, Tirol (I), 11. 10. 1903 (beigesetzt: Domkirche, Trento). – Sohn des wohlhabenden Bauern und Gmd.sekr. Valentino V. und dessen Frau Caterina Facini, Neffē von →Pacifico V. – V. maturierte 1856 in Udine und trat anschließend in das Priesterseminar von Görz ein; 1860 Ordination. Im selben Jahrgang er nach Wien, wo er seine Stud. am Frintaneum fortsetzte und 1864 an der dortigen Univ. zum Dr. theol. prom. I. d. F. wirkte er als Spiritual am Priesterseminar in Görz und unterrichtete daneben in einer kath. Mädchenvolksschule; 1870 Doz. für Moraltheol. am Görzser Seminar. V. war Miturheber des 1870 – nicht zuletzt als Reaktion auf die liberale Regierung in Wien – gegr. Circolo Cattolico del Goriziano. Der talentierte Publizist (1871–86 leitender Red. der Z. „Il Goriziano“, 1873 in „L'Eco

del Litorale“ umbenannt) und ausgez. Redner war Hauptinitiator und Förderer der kath. Bewegung in der Gf.schaft Görz und Gradisca. 1875–80 red. er das als Bildungsorgan für den Diözesanklerus konzipierte „Folium periodicum Archidioeceseos Goriensis“, für das er selbst zahlreiche Artikel verf. 1880 Propst des Görzser Metropolitankapitels, wurde er nach dem Tod von Erzbischof Andreas Gollmayer zum Kapitularvikar ernannt und leitete die Diözese interimist. von März bis Oktober 1883. Seine Ernennung zum Erzbischof soll – möglicherweise aufgrund mangelnder Sloven.kenntnisse V.s – von der Statthalterei in Triest verhindert worden sein. 1886 wurde er vom K. zum Fürstbischof der Diözese Trient, zu der damals auch die Gegend um Bozen und Meran sowie die meisten ladin. Gebiete gehörten, ernannt und im selben Jahr durch Nuntius Serafino Vannutelli geweiht. Seine Ernennung entsprach dem Wunsch nach einem Ausgleich zwischen polit. Loyalität gegenüber Österr. (die V. stets praktizierte) und Rücksicht auf die mehrheitl. italien. Bevölkerung der Diözese. Nicht zuletzt sollte dadurch der in den ländl. Gebieten Tirols stark verwurzelte Antiliberalismus eingedämmt werden. V.s Kirchenpolitik kann als gemäßigt fortschritt. und pragmat. in Bezug auf den sich herausbildenden sozialen und polit. Katholizismus charakterisiert werden. Durch diesen sollte eine Alternative zum Nationalliberalismus geschaffen werden, mit dem man allerdings zwecks Erreichung konkreter Ziele gegebenenfalls vorsichtige Bündnisse einging. Zugleich bemühte sich V. erfolgreich, innerhalb des polit. Katholizismus und des Klerus seiner Diözese (einschließl. deren dt.sprachiger Anteile) jene Spaltung in Konservative und Christl.soziale, die die 1890er-Jahre im restl. (Dt.-) Tirol prägte, zu verhindern, bisweilen durch Einbremsung des polit. Engagements letzterer Gruppe. Mehr Profil zeigte er im Einsatz für das kath. Ver.wesen und die konfessionelle Presse, das Freizeitangebot für Jugendliche, die Fürsorge und v. a. – noch vor Veröff. der Enzyklika „Rerum Novarum“ – für die kath. Sozialbewegung, speziell im Genossenschaftswesen. 1898 wurde das Diözesankomitee der Kath. Aktion gegr. und 1902 der 1. Trienter Kath. Kongress abgehalten. Die Basis für die 1904 erfolgte Gründung der Unione politica popolare, der ersten kath. Partei des italien.-sprachigen Teils der Region, wurde maßgeb. während V.s Amtszeit gelegt. In sei-